

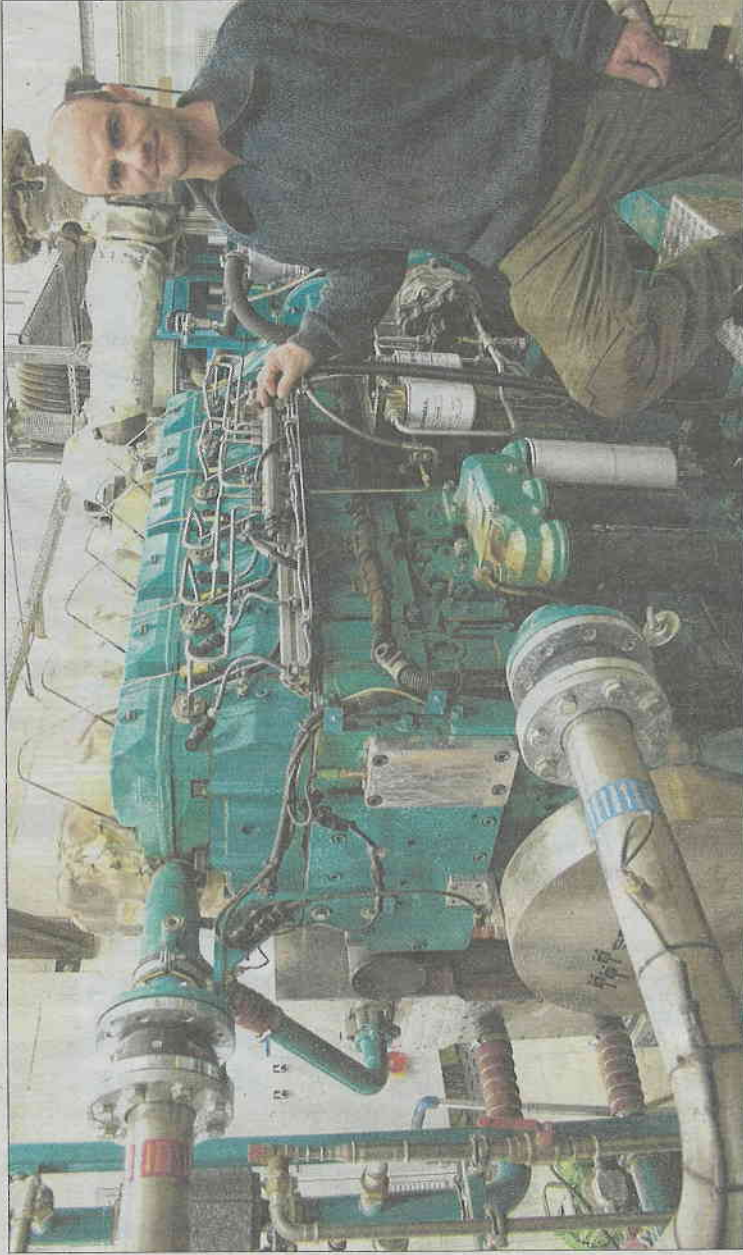
Strom aus Biogas glänzt bei Sonnenfinsternis

Wenn morgen die Solarenergie plötzlich wegfällt: Anlagen von Landwirten werden bei Bedarf zentral flexibel gesteuert

WERNSBACH (edü) - Peter Hecht macht in diesen Tagen den Bakterien Beine. Exakt dosiert „füttert“ er die Gärbehälter mit Gülle und Silage. Denn am Freitagmorgen, wenn für gut zwei Stunden der Mond teilweise die Sonne verdeckt, soll das Maximum an Gasvorrat unter den schwarzen Plastikplanen zur Verfügung stehen. „Die Sonnenfinsternis ist eine Chance für die Biogasbranche“, betont Hecht. „Wir können zeigen, dass elektrische Energie aus Biogas das Stromnetz stabilisiert.“

Die kommende Sonnenfinsternis macht den Stromnetzbetreibern seit Monaten Kopfschmerzen. „Wir haben auf dem Strommarkt kein Kapazitätsproblem, sondern ein Flexibilitätsproblem“, verlautbart der Verband der Industriellen, Energie- und Kraftwirtschaft. Wie berichtet, könnte am Freitag dann ein Problem bei der Netzstabilität auftauchen, wenn an einem eigentlich sonnigen Vormittag wegen des Mondschattens plötzlich alle Photovoltaikanlagen keinen Strom mehr liefern. Dann müssen andere Kraftwerke kurzfristig zusätzlich Energie produzieren.

Flexibel reagieren können jedoch weder Atom- noch Kohlekraftwerke. Dafür sind Gaskraftwerke hervorragend geeignet. Und jede der rund 300 Biogasanlagen im westlichen Mittelfranken ist ein Gaskraftwerk. Die Anlage von Landwirt Hecht beispielsweise macht durchschnittlich in jeder Stunde rund 600 Kilowattstunden (kWh) Strom.



Wenn sich am Freitagvormittag der Mond vor die Sonne schiebt, produzieren Photovoltaikanlagen kaum noch Strom. Als flexible Stromerzeuger sind dann Gaskraftwerke wie das von Peter Hecht gefragt. Foto: Dürr

Falls nötig, können die fünf Gasmotoren aber auch die doppelte Leistung bringen. „Das macht Biogasstrom so wertvoll“, sagt Hecht, Sprecher für Mittelfranken im Bundesverband Biogas.

Rund 40 Prozent der regionalen Biogaser fahren seit bis zu zwei Jahren ihre Stromgeneratoren flexibel. Zumeist lassen sie ihre Aggregate kurzfristig herunterregeln, wenn zu

wurde eigens eine „Zeitscheibe“ gebildet, die im Stromhandel angeboten wird. Wenn Tennet die Kapazitäten kauft – und davon ist laut Hecht auszugehen –, dann werden die mit Biogas betriebenen Generatoren hochgefahren. Der Wernsbacher hat mit dieser „Sekundärregelleistung“ bereits erste Erfahrungen: Zumeist würden zusätzliche Kapazitäten morgens zwischen 6 und 7 Uhr abgerufen, mitunter auch in den Abendstunden.

Um an der „Positiven Regelerenergie“ teilnehmen zu können, hat Landwirt Hecht im vergangenen Jahr rund 400.000 Euro investiert. Ob sich die Ausgaben wirtschaftlich lohnen, sei noch unklar. Allerdings erziele er mit der zusätzlichen Möglichkeit durchaus Einnahmen. Spitzenstrom werde auf jeden Fall besser honoriert als die Grundlast über das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG).

Flexible Stromerzeugung der Markt für morgen

Nach seinen Angaben macht die Sonnenfinsternis zum ersten Mal der Öffentlichkeit deutlich, wie wertvoll der Strom aus Biogasanlagen zu Zeiten der Energiewende im „Energienmix“ ist. „Flexible Stromerzeugung ist für uns Biogaser der Markt für morgen“, ist er überzeugt. Biogas sei noch eine junge Technologie, die Branche mache erste Erfahrungen mit den Möglichkeiten, den Strom auf Abruf zu produzieren. Spätestens wenn das EEG auslaufe, würden viele Biogaser ihre Anlagen komplett auf flexiblen Betrieb umstellen.

Kuh drückte Frau

Junge Leute fit



Diebe bauten